

Das "Atasi-Forum für Dialog und Demokratie" wurde 2001 gegründet, nachdem Bashar al-Asad in seiner Vereidigungsrede über die Freiheit des Dialogs gesprochen hatte. Doch schon im September 2001 hatte die neue Freiheit ein Ende, viele Protagonisten des Damaszener Frühlings wurden verhaftet und die meisten der damals entstandenen Dialogforen geschlossen. Nur das Atasi-Forum konnte weiterbestehen. Die Verlesung eines Briefs der Muslimbrüder durch den Sprecher des Forums, Ali al-Abdallah, Mitte Mai 2005 bedeutete das Ende des letzten Forums. Die Regierung nahm das Gesetz 49 aus dem Jahr 1980, das die Todesstrafe vorsieht für die Mitgliedschaft in der Muslimbruderschaft oder für deren Unterstützung, zum Vorwand dafür. Über Arbeit und Ziele des Forums und über die Belästigungen durch die Regierung erzählt die Forums-Vorsitzende Suhair al-Atasi.

### **Innenansichten aus einer Diktatur: Suhair al-Atasi erzählt**

Zur Zeit des Damaszener Frühlings wurden viele Foren gegründet, und eines von ihnen war das "Atasi-Forum für Dialog und Demokratie". Gegründet haben das Forum Freunde meines verstorbenen Vaters. Er hatte schon im Jahr 1979 ein Buch veröffentlicht unter dem Titel "Der Dialog kommt vor der Tat, und die Demokratie ist das Ziel und der Weg". Gleichzeitig war mein Vater ein Parteifunktionär, er war Generalsekretär der Sozialistischen Union 1 und offizieller Sprecher der Demokratischen Vereinigung.

Wir konzentrierten uns aber auf den Intellektuellen Jamal al-Atasi, 2 den Denker und den Mann des Dialogs. In seinem Buch hatte er über seinen Traum geschrieben, den er die 'kleine Insel' nannte, die offen sein sollte für alle Strömungen und auf der alle Angelegenheiten des Landes diskutiert werden können sollten.

Die Gründung des Forums war auch deshalb bedeutsam, weil wir mehr als 30 Jahre lang zum Schweigen verurteilt gewesen waren. Am Anfang begannen wir deshalb, den Dialog zu proben: wir hatten das Gefühl, daß wir diese Schulung brauchten. Wir brauchten nicht nur Mut zum Reden, wir mußten auch lernen, die Meinung des anderen anzuhören und ihn zu verstehen.

Dann beantragten wir beim Ministerium für soziale Angelegenheiten und Arbeit eine Genehmigung. Diese Genehmigung wurde abgelehnt wegen Nichtzuständigkeit. Das ist ein wichtiger Punkt, es war keine grundsätzliche Ablehnung, sondern sie sagten, sie seien nicht zuständig. Es wurden dann nach einigen Monaten alle Foren geschlossen, nur das Atasi-Forum konnte weiter bestehen.

#### **„Es gibt doch...ein oppositionelles Forum...“**

Damals gab es fast keine westliche Zeitung, die Bashar al-Asad nicht gefragt hätte, wie es mit den Freiheiten stehe und wo die politischen Reformen blieben ...

Die Antwort hieß stets: "Es gibt doch das Jamal-al-Atasi-Forum für Dialog und Demokratie, ein oppositionelles Forum, offen für alle, gehen Sie hin und sehen Sie es sich an, die halten doch ihre Diskussionsrunden ab ..."

Zu jener Zeit aber begann die Regierung bereits, das Forum zu bedrängen, zu isolieren. Seine Bedeutung hatte darin gelegen, daß es mit den anderen Foren zusammenarbeitete, nachdem aber alle anderen geschlossen worden waren, war es vollkommen isoliert und in die Ecke gedrängt. Im September 2001 wurde Habib Issa, der damalige offizielle Sprecher des Forums, verhaftet. Das Forum war noch nicht einmal ein Jahr alt. Seine Verhaftung war ein schwerer Schlag. Ich wurde auch vorgeladen. Ich bin insgesamt zwei Mal zur Sicherheitsbehörde gegangen: Einmal, um klarzustellen, daß die Verhaftung von Habib Issa uns alle betrifft, daß er nicht seine persönliche, sondern unserer aller Meinung kundgetan hatte. Und einmal nach der Verhaftung von Ali al-Abdallah, ebenfalls um zu erklären, daß wir Ali al-Abdallah beauftragt hatten, das Papier der Muslimbrüder vorzulesen. Das war vor etwa einem Jahr. Er wurde später wieder freigelassen, aber nach etwa vier Monaten erneut verhaftet.

Sie luden mich also nach der Verhaftung von Habib Issa vor und verlangten, ich müsse das Forum schließen. Außerdem sagten sie, daß dieses Volk noch nicht reif sei für die Demokratie, daß diese

westliche Demokratie nichts sei für den Osten und unsere Gesellschaften. Ich habe ihnen geantwortet, daß mein Vater schon 1979 ein Buch über Demokratie geschrieben habe, zu einer Zeit, als Amerika noch nicht von Demokratie hier geredet habe, daß die Demokratie also auch hier nichts Neues sei.

### **Das Forum wird zur Falle**

Zu dieser Zeit hatten wir jeden ersten Samstag im Monat eine Diskussionsrunde mit zwischen 250 und 300 Teilnehmern. In der ersten Zeit, als sie begannen, unsere Arbeit zu beeinträchtigen und Leute zu verhaften, kamen anfangs noch viele Menschen: es war, als wollten sie ihr Recht auf Dialog verteidigen. Doch bald bekamen sie das Gefühl, daß das Forum eine Falle geworden war. Die Regierung kam zu den Sitzungen, um die Meinungen der Opposition zu hören und aufzuschnappen, wen sie verhaften könne. Es kamen dann nur noch etwa 150 Leute zu den Sitzungen.

Die Regierung forderte mich also auf, das Forum zu schließen. Sie wiederholten immer wieder, daß wir giftige Gedanken und Lügen verbreiteten, daß wir gegen die Regierung seien und daß es viele Agenten ausländischer Botschaften gebe, viele Leute, die Verräter seien. Ich antwortete: Erzählt mir nicht, wer ein Patriot ist und wer nicht. Wir handeln nach dem Gesetz und nach der Verfassung, es ist unser Recht, unsere Meinung zu sagen.

Der andere wichtige Punkt war, daß wir ja beim Ministerium für soziale Angelegenheiten und Arbeit eine Genehmigung beantragt hatten, die sie wegen Nichtzuständigkeit abgelehnt hatten. Ich fragte sie also: Wer ist zuständig? Sie antworteten, niemand ist zuständig, es gibt keine zuständige Stelle. Warten Sie, bis das Gesetz für Parteien und Vereine erlassen wird. Da antwortete ich: Das Problem liegt also bei Ihnen und nicht bei uns.

Die Einschüchterungsversuche der Sicherheitsbehörde waren in jener Zeit ganz offensichtlich. Sie hatten ihre Aufnahmegeräte dabei, wenn sie zu den Diskussionsrunden kamen, und es passierte sogar, daß sie die Veranstaltung über ein Mobiltelefon direkt ins Innenministerium übertrugen. So zum Beispiel an dem Tag, als Riyad Seif 3 seinen Vortrag hielt, in dessen Folge er dann verhaftet wurde. So wollten sie die Menschen abschrecken.

Später forderten sie, die Vorträge vorher zu einsehen zu können, doch das lehnten wir ab. Wir sagten, wir machen alles öffentlich, wir veröffentlichen ein Programm, das sie einsehen könnten, wie alle anderen auch. Es ergebe also keinen Sinn, ihnen das Programm vorher zu zeigen.

Immer häufiger wurden damals Leute vorgeladen oder verhaftet, man verhaftete alle Aktivisten des Damaszener Frühlings, und nach einer Weile hatten wir das Gefühl, daß immer mehr Baathisten und Geheimdienstler zum Forum kamen; sie besetzten fast drei Viertel aller Plätze. Das war ihre neue Strategie: Sie versuchten, das Forum, den einzigen Raum, der der Opposition geblieben war, zu einer Plattform für Baathisten zu machen.

### **Die Opposition ist von der Gesellschaft isoliert**

Ich beantragte dann, Habib Issa einen offiziellen Besuch abstaten zu dürfen in seiner Eigenschaft als Mitglied des Vorstands des Atasi-Forums. Während des Gesprächs bestätigte mir einer der Sicherheitsleute, daß sie tatsächlich beschlossen hatten, daß Geheimdienstler und Baathisten etwa neunzig Prozent des Publikums bilden sollten.

Das war vielleicht die einzige Zeit, in der wir in Erwägung zogen, die Aktivitäten des Forums auszusetzen oder es zu schließen.

Bis zu diesem Zeitpunkt hatte die Regierung jedoch bereits mehr profitiert vom Forum als daß es ihr geschadet hätte, denn es war zum einen eine Fassade für Demokratie, zum anderen hörten sie dort die Meinungen der Opposition. Leider bestand das Publikum nur aus der Opposition und der Regierung. Es gab keine Menschen aus dem Volk. Die Opposition aber ist von der Gesellschaft isoliert, und ihre Mitglieder gehören alle der alten Generation an. Es gibt keine Jugendlichen, was für die Regierung natürlich sehr bequem ist.

Wir befanden uns damals an einem Scheidepunkt: Entweder hätten wir das Forum schließen müssen aus Protest gegen die Strategie der Regierung, oder wir mußten wirkliche Veränderungen innerhalb

des Forums durchführen. Wir beschlossen, Wahlen für den Vorstand abzuhalten und dachten darüber nach, wie wir die Jugend gewinnen könnten, um eine Verbindung zwischen der Opposition und der Gesellschaft herzustellen. Ich glaube, daß nur von den Jugendlichen eine Veränderung ausgehen kann.

Wir konnten dann tatsächlich etwa 60 Jugendliche gewinnen. Wir fragten uns auch, wie die Jugendbewegung von dem von uns geschaffenen Freiraum profitieren könne und wie wir unsere Aktivitäten variieren könnten. Wir mußten etwas anderes tun als nur politische Vorträge zu halten, um alle Schichten der Gesellschaft zu erreichen.

Gleichzeitig wollten wir die Themen der Vorträge ändern. Sie sollten sich mit den alltäglichen Problemen der Bürger beschäftigen, und mit Problemen, die Syrien direkt betrafen. Ein wichtiges Thema damals waren zum Beispiel die syrisch-libanesischen Beziehungen und die syrische Politik im Libanon. Dieser Vortrag wurde am gleichen Tag gehalten, an dem Bashar al-Asad über den Rückzug aus dem Libanon sprach. Es war viel Publikum gekommen, zwischen 400 und 450 Menschen. Das machte der Regierung natürlich Angst, denn das Publikum bestand jetzt nicht mehr nur aus Leuten, von denen der jüngste 50 Jahre alt war. Es waren viele Jugendliche dabei. Der wichtigste Vortrag aber war der von Yasin al-Hajj Salih 4 über die Probleme der Studenten in Syrien. Nach diesem Vortrag kam wieder mehr Publikum, es gab eine richtige Jugendbewegung, und die Themen der Vorträge betrafen Syrien direkt. Das war Ende 2004, Anfang 2005. Ich kann mich gut daran erinnern, wie angespannt die Sicherheitsleute waren wegen der vielen anwesenden Jugendlichen.

### **Verhaftungen**

Das Ende des Forums kam dann mit dem Vortrag, bei dem das Papier der Muslimbrüder über Reformen in Syrien vorgelesen wurde. Wir hatten damals beschlossen, von der Regierung eine Nationalkonferenz über Reformen zu fordern, doch die Regierung zeigte der Opposition nur die kalte Schulter. Warum sollten wir dann nicht im Forum etwas veranstalten, was einer kleinen Nationalkonferenz gleichkam? Thema des Vortrags sollten die Reformen in Syrien sein und die Meinungen der verschiedenen nationalen Gruppierungen dazu. Damit das Forum wirklich demokratisch werde, wollten wir keine der Gruppierungen ausschließen.

Wir luden also 15 verschiedene Gruppierungen ein, einschließlich der Baathpartei und der Muslimbrüder, und wir übertrugen Ali al-Abdallah die Aufgabe, das Papier der Muslimbrüder vorzulesen. Die Regierung hat das sogleich als Vorwand genommen und Ali al-Abdallah verhaftet. Mich luden sie auch vor und verlangten auszusagen, Ali al-Abdallah habe das Papier aus eigener Initiative heraus vorgelesen. Das lehnte ich ab. Wir haben dann eine Erklärung veröffentlicht, in der wir bestätigten, daß wir Ali al-Abdallah den Auftrag erteilt hatten. Daraufhin verhafteten sie den gesamten Vorstand, alle acht Leute, und zwar zur gleichen Zeit, zwischen halb sechs und zwanzig vor sechs Uhr morgens am 25. Mai 2005.

Man sprach uns zwar auf das Papier der Muslimbrüder an, aber mehr noch spulten sie die gleiche Platte ab wie immer, daß wir noch nicht reif seien für die Demokratie, daß das giftige Gedanken seien, daß es Druck aus dem Ausland gebe etc. Das Papier der Muslimbrüder war nichts weiter als ein Vorwand.

Aber sie taten so, als hätten wir die Ansichten der Muslimbrüder übernommen, während wir immer wieder erklärten, daß das für uns unmöglich sei, weil wir uns aus verschiedenen Personen mit unterschiedlichen Standpunkten zusammensetzten und wir uns verschiedenen Strömungen zugehörig fühlten. Wir seien lediglich ein Forum, in dem alle Meinungen geäußert werden könnten. Gefoltert wurden wir nicht, einige von ihnen vergriffen sich nur im Ton und in der Wortwahl. Aber sie haben immer wieder verschiedene Szenarien aufgeführt, wie im Theater. Zum Beispiel sagten sie mir vom ersten Tag an, daß ich zu zwei Jahren verurteilt würde. Das hatten sie tatsächlich so beschlossen. Und daß sie uns dem Staatsicherheitsgericht überstellen würden. Die Anschuldigungen waren lächerlich: Wir hätten das Ansehen des Staates verletzt und konfessionellen Streit hervorgerufen und das übliche.

### **Nicht schließen, sondern aussetzen**

Uns hat dann der starke Druck von verschiedenen Organisationen und Menschenrechtsvereinen geholfen. Zum ersten Mal haben die Jugendlichen hier eine Kundgebung abgehalten, auch gab es eine internationale Solidaritätskampagne. Sie haben dann eingelenkt. Statt mich dem Staatssicherheitsgericht zu überstellen, behielt mich der Geheimdienst da. Wir spürten, daß es Druck aus dem Ausland gibt.

Wir wurden einigermaßen gut behandelt. Wir waren in einem Keller, und man hat immer versucht, uns gut zu behandeln, damit wir nach unserer Entlassung nichts der Presse erzählten. Sie waren sehr darauf bedacht, daß wir keine anderen Gefangenen sehen, keine Beleidigungen hören, keine Schläge und Beschimpfungen mitbekommen. Aus Angst vor den Medien haben sie uns bevorzugt behandelt. Nach einem Monat verlangten sie die Aussetzung des Forums, was wir ablehnten. Sie legten großen Wert darauf zu betonen, daß es sich nicht um eine Schließung handele.

Ich antwortete, daß ich ein offizielles Papier mit den Gründen verlange, warum das Forum ausgesetzt werden sollte und wer die zuständige Stelle sei. Da hieß es, das könne man mir nicht sagen, es seien höhere Stellen. Ich antwortete, gut, ich will ein Papier mit Stempel von diesen höheren Stellen, in dem die Gründe aufgeführt sind, damit wir etwas Offizielles in der Hand haben. Das haben sie uns natürlich nicht geschickt.

Aber anstatt das Forum "auszusetzen", riefen wir zur Solidarität mit dem Forum auf.

Von da an begann samstags, dem Tag an dem die monatlichen Treffen stattfinden, die Belagerung meines Hauses durch die Leute der Sicherheitsbehörde. Es kommen dann Massen von Sicherheitsleuten, stellen sich auf bis hinunter zum Platz und hindern jeden am Passieren, der zu mir möchte. Natürlich belästigen sie auch die Nachbarn, stellen sich vor deren Türen, kontrollieren die Ausweise - alles, um sie gegen mich aufzuhetzen.

Zuerst kamen aus Solidarität noch etwa zwischen 200 und 300 Leute. Wir veranstalteten unten am Platz eine Kundgebung, hielten Spruchbänder hoch, auf denen wir die Freiheit des Dialogs forderten, die Freiheit des Wortes. Aber sie zerrissen die Spruchbänder und verhafteten einige von uns und steckten sie in einen Bus der Behörde für Innere Sicherheit. Dann drohten sie damit, sie mitzunehmen, wenn wir die Kundgebung nicht beendeten.

Monat für Monat nahm die Anzahl der Menschen, die Solidarität zeigten, ab. Das ist zwar traurig, aber eben auch normal.

Jetzt bleibt uns nur zu versuchen, die Aktivitäten durch das Internet zu kompensieren. Die Vorträge, die gehalten werden sollen, setzen wir auf unsere Internetseite, sozusagen als provisorische Alternative für den wirklichen Dialog. Aber es gibt jetzt auch in dieser Hinsicht etwas Neues: die Regierung hat begonnen, Internetseiten zu schließen, zum Beispiel die Seite al-Ra'i der Partei des demokratischen Volkes 5. Ich nehme stark an, daß in nächster Zeit noch weitere Seiten geschlossen werden. Selbst dieses virtuelle Fenster schließen sie.

In letzter Zeit verbieten sie uns sogar, die Generalversammlung zusammenzurufen, nur der Vorstand trifft sich mindestens einmal im Monat oder wenn etwas Dringendes anliegt. Zum Beispiel haben wir einen Appell initiiert, um den Verbleib von Ali al-Abdallah zu erfahren.

Jeden ersten Samstag im Monat kommen einige Leute bis unten zum Platz, aber die Sicherheitsleute sind schon vor ihnen da: sie kommen schon um drei Uhr nachmittags und bleiben bis 24 Uhr.

Nur ganz selten halten wir kleine Diskussionsrunden mit etwa 15 Leuten ab. Einmal haben wir uns getroffen und das Parteienrecht diskutiert. Aber offene Sitzungen wie früher gibt es nicht mehr.

*Aufgezeichnet im April 2006 und aus dem Arabischen übersetzt von Larissa Bender.*

1 Nasseristen.

2 Siehe Günter Lobmeyer: Jamal al-Atasi 1922-2000, INAMO Nr. 22, Sommer 2000.

3 Siehe Mustafa Nadim: Riyad Seif, ein syrischer Unternehmer der besonderen Art, INAMO Nr. 23/24, Herbst/Winter 2000.

4 Yasin al-Hajj Salih schrieb für INAMO: Die Stärke der Regimes, die Schwäche der Demokraten, INAMO Nr. 40, Winter 2004.

5 Ehemalige Kommunistische Partei von Riad al-Turk.

6 Innerhalb einer Woche (bis zum 19. Mai 2006) wurden folgende Oppositionelle verhaftet: **Michel Kilo** (Publizist), Anwar al-Bunni (Anwalt und Menschenrechtsaktivist), Mohammad Mahfouz, Nidal Darwisch (Anwalt), Mahmud Issa (Kommunist), Safwan Tayfour (politischer Aktivist), Khalil Husain (kurdischer Aktivist), Khaled Khalife, Suleiman al-Shammar (politischer Aktivist), Kamal Sheikho (Menschrechtler), Mahmud Mer'i (Sekretär der Arabischen Menschenrechtskommission).